

**BEITRAG ZUM 24. ARCHIVWISSENSCHAFTLICHEN KOLLOQUIUM  
DER ARCHIVSCHULE MARBURG  
2019**

**von Johannes Kistenich-Zerfaß**

**Berufspraxis und Ausbildung  
Archivische Kompetenzen im 21. Jahrhundert – Bestandserhaltung**

## Berufspraxis und Ausbildung

### Archivische Kompetenzen im 21. Jahrhundert – Bestandserhaltung

von Johannes Kistenich-Zerfaß

#### 1. Ein Begriff macht Schule

Der Begriff „Bestandserhaltung“ zur Bezeichnung einer archivfachlichen Kern- und Managementaufgabe ist vergleichsweise jung. Im Fächerkanon der Archivschule Marburg, die 2019 auf ihr siebzigjähriges Bestehen zurückblickt, findet man den Unterricht unter dieser Bezeichnung seit rund dreißig Jahren und damit bald nach Einführung jenes Vereinbarungsbegriffs in die Fachterminologie.<sup>1</sup>

In dem heute gebräuchlichen Kontext seit Mitte der 1980er konsequent verwendet, ist der Terminus „Bestandserhaltung“ auf das Engste verbunden mit dem Wirken des nachmaligen Präsidenten des Bundesarchivs, Hartmut Weber, in der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württembergs.<sup>2</sup> Der Begriff hat seitdem in einem allmählichen Prozess den älteren, zugleich umfassenderen, aber auch unspezifischen, eher den Charakter einer „archivischen Hilfswissenschaft“ betonenden Terminus „Archivtechnik“ sowie den engeren Begriff „Restaurierung“ abgelöst und zwar in Berufspraxis und Ausbildung: Die einschlägigen Ausschüsse der KLA<sup>3</sup> wie der BKK<sup>4</sup> tragen seit Jahren den Begriff im Namen, beratende Einrichtungen und Fachstellen bieten heute vielfältige Informationsangebote unter der Rubrik „Bestandserhaltung“,<sup>5</sup> im

<sup>1</sup> Die bald danach formulierten Archivgesetze bezeichnen die Aufgabe in der Regel mit den Begriffen „erhalten“, „instand setzen“, „sicher verwahren“ und/oder „vor Beschädigung oder Vernichtung schützen“. Der Beitrag nimmt – entsprechend der Schwerpunktsetzung des Fachs im Unterricht der Archivschule Marburg – die Bestandserhaltung „analogen Archivguts“ in den Blick, nicht das Arbeitsgebiet des „digital preservation planning“.

<sup>2</sup> Vgl. die Einleitung von Hartmut Weber zum Band: Hartmut Weber (Hg.), Bestandserhaltung. Herausforderung und Chancen, Stuttgart 1997 (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg 47), S. 13-18; online verfügbar <[www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/46637/Weber\\_Herausf\\_Einleitung.pdf](http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/46637/Weber_Herausf_Einleitung.pdf)> [letzter Zugriff 19.6.2019]. Zur Begriffsgeschichte vgl. zusammenfassend Mario Glauert, Strategien der Bestandserhaltung, in: *Archive in Bayern* 7, 2012, S. 109-127, hier S. 109 f.; online verfügbar <[www.fh-potsdam.de/fileadmin/be\\_hilfe\\_redakteurhandbuch/Fernweiterbildung\\_FB5/AiB7-Glauert\\_Strategien\\_der\\_Bestandserhaltung.pdf](http://www.fh-potsdam.de/fileadmin/be_hilfe_redakteurhandbuch/Fernweiterbildung_FB5/AiB7-Glauert_Strategien_der_Bestandserhaltung.pdf)> [letzter Zugriff am 19.6.2019]. Daneben auch Anna Haberditzl, Zwanzig Jahre „Bestandserhaltung“ oder: Wie ein neuer Begriff hilft, Archive und Bibliotheken zu verändern, in: Angelika Menne-Haritz/Rainer Hofmann (Hgg.): *Archive im Kontext. Öffnen, Erhalten und Sichern von Archivgut in Zeiten des Umbruchs*. Festschrift für Prof. Dr. Hartmut Weber zum 65. Geburtstag, Düsseldorf 2010 (Schriften des Bundesarchivs 72), S. 345-357.

<sup>3</sup> Vgl. <[www.bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/Ueber-uns/Partner/KLA/kla-ausschuss-bestandserhaltung.html](http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Artikel/Ueber-uns/Partner/KLA/kla-ausschuss-bestandserhaltung.html)> [letzter Zugriff 19.6.2019]. Am 17. Februar 1987 unter der Bezeichnung „Restaurierungsausschuss“ in Bückeberg konstituiert, um „als Fachausschuss der Archivreferentenkonferenz ... der wachsenden Bedeutung der Konservierung und Restaurierung von Archivalien Rechnung zu tragen“ (Hartmut Heinemann, Jahrestagungen des Restaurierungsausschusses 1987 in Bückeberg und Düsseldorf, 1988 in Wiesbaden, in: *Der Archivar* 42, 1989, Sp. 591 f.), wurde der Ausschuss 2004 in „Bestandserhaltungsausschuss“ umbenannt. Der langjährigen Vorsitzenden des Ausschusses, Frau Dr. Anna Haberditzl, danke ich für Hinweise zur Gründungsphase des Ausschusses.

<sup>4</sup> Vgl. <[www.bundeskommunikation-kommunalarchive.de/aufgaben.html](http://www.bundeskommunikation-kommunalarchive.de/aufgaben.html)> [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>5</sup> Vgl. z.B. Berlin-Brandenburg <[www.zlb.de/besondere-angebote/kompetenzzentrum-bestandserhaltung/aktuelles.html](http://www.zlb.de/besondere-angebote/kompetenzzentrum-bestandserhaltung/aktuelles.html)> [letzter Zugriff 19.6.2019]. Hessen <<https://kbh.hessen.de/>> [letzter Zugriff 19.6.2019]. Nordrhein-Westfalen

Landesarchiv Nordrhein-Westfalen beispielsweise trägt eine Organisationseinheit innerhalb des Fachbereichs Grundsätze seit 2008 die Bezeichnung im Namen,<sup>6</sup> um hier nur ausgewählte Belege anzuführen.

Die „terminologische Wende“ von der „Archivtechnik“ oder „Restaurierung“ zur „Bestandserhaltung“ hat recht früh auch das Unterrichtsfach an der Archivschule Marburg nachvollzogen.<sup>7</sup> „Archivtechnik“ wurde Ende der 1980er Jahre durch die Bezeichnung „Bestandserhaltung“ ersetzt. Resümierend hat Angelika Menne-Haritz auf einem Kolloquium 1995 zu den Motiven und Entwicklungen der vorangegangenen Jahre festgehalten: „Die Bestandserhaltung hat die Archivtechnik abgelöst. Das ist nicht nur ein neues Wort. Der neue Begriff bezeichnet eine Perspektivenänderung und eine neue Prioritätensetzung, die mit inhaltlichen und curricularen Änderungen einhergeht.“

Sie zitiert an dieser Stelle Hartmut Weber mit den Worten: „Bestandserhaltung ist keine eindimensionale Technik, sondern hat viel mit Management, mit der Initiierung, der Koordinierung und Durchsetzung verschiedener Maßnahmen zu tun. Sodann fährt Menne-Haritz fort:

Seit fünf Jahren sind Gegenstände und Ablauf des Fachs Bestandserhaltung auf das Ziel hin neu formuliert worden, Verständnis für mögliche Schadensursachen und Gefährdungen von Archivgut zu wecken und Lösungsansätze sowohl in der Prävention wie auch bei der Planung der Instandsetzung zu entwickeln. Der Kurs Bestandserhaltung, konzipiert und weiterentwickelt von Hartmut Weber, umfaßt 42 Stunden zusammen mit der früher separaten Reprographie. [...] Die Referendarinnen und Referendare sollen mit diesem Kurs in die Lage versetzt werden, effektive Strategien der Schadensvermeidung zu entwickeln, angemessene Lösungen für Zielkonflikte zwischen dem Schutz des Archivguts und seiner möglichst breiten Zugänglichkeit zu finden und den engen Zusammenhang von Überlieferungsbildung und Bestandserhaltung in ihrer täglichen Praxis zu realisieren.

In dem 1997 erschienenen Beitrag der damaligen Leiterin der Archivschule Marburg wird auch der Begriff „Bestandserhaltungsmanagement“ bereits mit einer gewissen Selbstverständlichkeit verwendet, den das Fach in der Ausbildung der Referendarinnen und Referendare an der Archivschule Marburg seit Anfang der 2000er Jahre offiziell führt.<sup>8</sup>

Über den Prozess der Modularisierung des Studiengangs für die Wissenschaftlichen Kurse hinweg haben der Stundenumfang sowie die Grundstruktur des Unterrichts bis heute Bestand.<sup>9</sup> Als der ehemalige

< [www.lwl-archivamt.de/de/Bestandserhaltung/](http://www.lwl-archivamt.de/de/Bestandserhaltung/) > , < [afz.lvr.de/de/bestandserhaltung\\_2/bestandserhaltung\\_dienstleistungen\\_1.html](http://afz.lvr.de/de/bestandserhaltung_2/bestandserhaltung_dienstleistungen_1.html) > [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>6</sup> „Grundsätze der Bestandserhaltung – Technisches Zentrum“ < [www.archive.nrw.de/lav/archivfachliches/bestandserhaltung/index.php](http://www.archive.nrw.de/lav/archivfachliches/bestandserhaltung/index.php) > [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>7</sup> Mit Blick auf das Rahmenthema des Kolloquiums wird hier der Bereich der Fort- und Weiterbildung nicht näher betrachtet, wenngleich auch auf diesem Sektor seit vielen Jahren regelmäßig Kurse zum Arbeitsgebiet Bestandserhaltung angeboten und wahrgenommen werden.

<sup>8</sup> Angelika Menne-Haritz, Die Bestandserhaltung in der archivischen Aus- und Fortbildung. Eine Qualifikation zur Verantwortung für die Zukunft, in: Weber, Bestandserhaltung (vgl. Anm. 2), S. 187-196; online verfügbar: < [www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/46716/Weber\\_Herausf\\_Menne\\_Haritz.pdf](http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/46716/Weber_Herausf_Menne_Haritz.pdf) > [letzter Zugriff 19.6.2019]. Im berufsbegleitenden Weiterbildungskurs an der Fachhochschule Potsdam werden die Begriffe „Archivtechnik“ und „Bestandserhaltung“ parallel zueinander genutzt; < [www.fh-potsdam.de/fileadmin/user\\_dateien/2\\_studieren-FB\\_Infowiss/studium/modulhandbuecher/Modulhandbuch\\_Archivwissenschaft-MA.pdf](http://www.fh-potsdam.de/fileadmin/user_dateien/2_studieren-FB_Infowiss/studium/modulhandbuecher/Modulhandbuch_Archivwissenschaft-MA.pdf) > [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>9</sup> Zum Curriculum im Fach Bestandserhaltung in der ersten Hälfte der 1990er Jahre schreibt Menne-Haritz: „Das Kurrikulum beginnt mit dem Archivbau als Grundvoraussetzung für die Sicherheit und die Erhaltung von Archivgut. Die For-

Leiter der Archivschule, Frank M. Bischoff, den Autor dieses Beitrags anlässlich der Übernahme des Unterrichts im Fach „Bestandserhaltungsmanagement und Reprografie“ 2009 darauf ansprach, für Heft 32 des Forum-Newsletters einen kurzen Abriss über die Hauptstoßrichtung der Kurseinheit zu verfassen, lautete der Kernsatz, es gehe darum,

auf der Grundlage einer systematischen Schadenserfassung Prioritäten für die Umsetzung von Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen mit eigenen Werkstattkapazitäten und im Verbund mit Dienstleistern zu setzen und die operative Durchführung einschließlich Qualitätskontrolle zu steuern.<sup>10</sup>

Aus Sicht des Dozenten<sup>11</sup> gilt dieser Rahmen auch zehn Jahre später noch, freilich mit durchaus markanter Verschiebung in der Gewichtung von Themenblöcken, insbesondere zugunsten einer (noch) stärkeren Gewichtung präventiver Maßnahmen (Stichworte: neue Normen für Archivbau, Verpackung und Lagerung sowie breitere Behandlung der Notfallprävention), v.a. aber der Managementthemen: Hier geht es beispielsweise um

- die Verbindung von Schadenserfassung und Beständepriorisierung zur Erstellung von Arbeitsprogrammen für den Erhalt von Archivgut, gerade auch unter dem Gesichtspunkt von Ressourceneffizienz,<sup>12</sup>
- erfolgreiche Antragstellung zu inzwischen in deutlich größerem Umfang bestehenden Förderprogrammen auf Bundes- und Länderebene zum Originalerhalt (vgl. Kapitel 2.),
- Planung, Durchführung und Qualitätssicherung großvolumiger Erhaltungsprojekte, insbesondere durch Einsatz von Mengenverfahren, in Kooperation mit Dienstleistern (vgl. Kapitel 3.3),
- die Einführung von Instrumenten für die Erfolgskontrolle von Maßnahmen sowie
- Grundlagen eines Benchmarkings in der Bestandserhaltung.<sup>13</sup>

mulierung funktionaler Anforderungen für die bauliche Umsetzung archivfachlicher Ansprüche wird mit Hilfe eines Planspiels ausprobiert. Die Einrichtung der Magazine, der Arbeitsräume und des Lesesaals folgen als nächster Schritt. Mögliche Schadensursachen und ihre Abwendung durch entsprechende Arbeitsabläufe und angemessene Katastrophenvorsorge gehören zum Stoffplan, der ein großes Gewicht auf die Sensibilisierung der Kursteilnehmer für die Empfindlichkeit des Materials und für die Aufgabe der dauerhaften Erhaltung legt. In einem weiteren Schwerpunkt werden dann Möglichkeiten, Techniken und Verfahren der Konservierung und Instandsetzung erläutert. Die modernen Massenverfahren zum Schutz vor Papierzerfall und bei der Mengenrestaurierung werden entsprechend ihrem Stellenwert in Archiven mit ihren vielfältigen Materialien und Formen vorgestellt. Und auch die Verfilmung als Mittel der Bestandserhaltung spielt hier eine wichtige Rolle. Zum Abschluß werden den zukünftigen Angehörigen des höheren Archivdienstes die Führungs- und Leitungsaufgaben von Bestandserhaltungsreferenten erläutert. Personaleinsatz, Wirtschaftlichkeitsfragen, spezielle Fragen der Führung von Mitarbeitern im Bereich der Werkstätten schließen das Kurrikulum ab.“ Menne-Haritz, Bestandserhaltung (wie Anm. 8).

<sup>10</sup> Johannes Kistenich, Bestandserhaltungsmanagement heute, in: Forum. Newsletter der Archivschule Marburg 32, 2009, S. 32-34, online verfügbar <[www.archivschule.de/uploads/Publikation/forum32.pdf](http://www.archivschule.de/uploads/Publikation/forum32.pdf)> [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>11</sup> Der ansonsten in dieser Sektion des Kolloquiums intendierte „Blick von außen“ auf die Unterrichtsinhalte an der Archivschule und die Erwartungen an die Vermittlung archivischer Kompetenzen im Bereich Bestandserhaltung wird an dieser Stelle nur eingeschränkt eingelöst, bezieht hier doch der Gastdozent, der das Fach „Bestandserhaltungsmanagement und Reprografie“ in den Wissenschaftlichen Kursen seit 2009 unterrichtet, Stellung, der freilich in seiner Berufspraxis mit dieser Fachaufgabe in unterschiedlichen Funktionen befasst war und ist.

<sup>12</sup> Vgl. auch zur Implikation im Unterricht der Archivschule hierzu: Johannes Kistenich-Zerfaß, Den Zerfall nicht dem Zufall überlassen – Entwicklung eines Arbeitsprogramms zum Originalerhalt in Hessen, in: Klara Deecke/Ewald Grothe (Red.), Massenakten – Massendaten. Rationalisierung und Automatisierung im Archiv, Fulda 2018 (Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag 22), S. 169-185.

Diese Themen nehmen heute rund die Hälfte der Unterrichtszeit im Fach Bestandserhaltungsmanagement in den Wissenschaftlichen Kursen in Anspruch. Im Vergleich hierzu deutlich in den Hintergrund getreten ist gegenüber der Situation vor zehn Jahren z.B. die Vorstellung von Schadensbildern und von Restaurierungs-/Konservierungstechniken in großer Breite.

## 2. Eine Fachaufgabe im Fokus

Überblickt man die Entwicklung der Fachaufgabe Bestandserhaltung in Deutschland während der vergangenen zehn Jahre, so darf man wohl mit Fug und Recht von einem dynamischen Prozess sprechen. Das Arbeitsfeld Originalerhalt des (schriftlichen) Kulturguts in Archiven (und Bibliotheken) öffentlicher Trägerschaft erfreut sich inzwischen in der Bundesrepublik einer deutlich gesteigerten Wahrnehmung in Gesellschaft, Politik und auch bei einer Reihe von Einrichtungsträgern. Das Bewusstsein für deren gemeinsame Verantwortung für den Originalerhalt an der Seite der Kulturgut bewahrenden Einrichtungen selbst hat sich signifikant verstärkt: Das gilt insbesondere mit Blick auf Finanz- bzw. Fördermittel, mancherorts – wenngleich (noch) nicht flächendeckend – auch in struktureller Hinsicht. Die „Meilensteine“ dieses Prozesses seien hier mit wenigen Federstrichen skizziert:

- Insbesondere der Brand der Herzogin-Anna-Amalia Bibliothek in Weimar (2004) und der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln (2009) haben die Themen „Gefährdung unikalen Kulturguts“ und „Kulturguterhalt“ in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich breiter sichtbar gemacht und ins Bewusstsein gerückt. Ausgehend von diesen „kulturellen Katastrophen“ und „medialen Großereignissen“ ist es gelungen – ungeachtet der Singularität der Ereignisse –, auch auf die schleichende Katastrophe und den drohenden Kulturgutverlust aufmerksam zu machen, etwa eine mancherorts nicht fachgerechte Unterbringung von Archiven, den Papierzerfall u.a.m.<sup>14</sup>
- In diesem Kontext sind gerade die Aktivitäten der Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts hervorzuheben, die mit ihrer 2009 dem Bundespräsidenten übergebenen Denkschrift unter den konkreten Zeitumständen (Kölner Archiveinsturz) die Basis geschaffen hat, im politischen Raum den Handlungsbedarf bzw. -druck entscheidend zu erhöhen.<sup>15</sup>
- In Umsetzung einer der zentralen Forderungen der Denkschrift, wurde auf Bundesebene mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK, 2010/11) aus Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien sowie der Kulturstiftung der Länder eine zentrale Schnitt- und Anlaufstelle geschaffen, die den weiteren Prozess auf der Ebene von Bund und Ländern wesentlich vorangebracht hat.<sup>16</sup>

<sup>13</sup> Vgl. < [www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/kennzahlen-benchmarking-bestandserhaltung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/kennzahlen-benchmarking-bestandserhaltung.pdf?__blob=publicationFile) > [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>14</sup> Johannes Kistenich, Bestandserhaltungsmanagement „nach Köln“, in: Bettina Schmidt-Czaia/Ulrich S. Soénius (Hgg.), Gedächtnisort. Das Historische Archiv der Stadt Köln. Köln/Weimar/Wien 2010, S. 66-83, hier S. 66 f.

<sup>15</sup> Zukunft bewahren. Eine Denkschrift der Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, Berlin 2009; online verfügbar: < [www.allianz-kulturgut.de/fileadmin/user\\_upload/Allianz\\_Kulturgut/dokumente/2009\\_Allianz\\_Denkschrift gedruckt.pdf](http://www.allianz-kulturgut.de/fileadmin/user_upload/Allianz_Kulturgut/dokumente/2009_Allianz_Denkschrift gedruckt.pdf) > [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>16</sup> Vgl. z.B. Ursula Hartweg, Die „Bundesweiten Handlungsempfehlungen zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“, in: Hanns-Peter Neuheuser/Peter K. Weber (Hgg.): Masse und Qualität. Standardisierte Verfahren der Bestandserhaltung in der Diskussion, Bonn 2016 (Archivhefte 47), S. 18-26 mit einem konzisen Überblick zum Entstehen der Koor-

- Als zentrales Dokument für vielfältige Aktivitäten der vergangenen Jahre sind die von der KEK in Zusammenarbeit mit Experten aus den Ländern entwickelten und veröffentlichten „Bundesweiten Handlungsempfehlungen“ zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in öffentlicher Trägerschaft (2015) hervorzuheben.<sup>17</sup> Hierin wird nicht nur der langfristige bzw. dauerhafte Gesamtbedarf für den Originalerhalt belastbar beschrieben, sondern zugleich auch die Perspektive für den Einstieg in großvolumige Maßnahmen in einer an Politik und Träger vermittelbaren Form dargestellt (Phasenmodell).
- In Konsequenz der Handlungsempfehlungen sind neue Fördermodelle auf Bundesebene aufgebaut worden; über die KEK werden in unterschiedlichen Programmen aktuell (im Jahr 2019) zusammen mehr als 5 Mio. € Fördermittel gesteuert.<sup>18</sup> Die Bundesländer haben in unterschiedlichem Ausmaß sowohl auf struktureller Ebene also auch durch zusätzliche Fördermittel ihre Aktivitäten erkennbar gesteigert. Alleine das entsprechende Förderprogramm des Landes Hessen umfasst 2018 und 2019 jeweils ein Volumen von 1 Mio. €<sup>19</sup> Zudem beteiligen sich auch eine ganze Reihe von Kommunen inzwischen

dinierungsstelle, hier S. 18 f. Vgl. Nachweise weiterer Beiträge zur Geschichte der KEK unter [kek-spk.de/ueber-uns/publikationen/](http://kek-spk.de/ueber-uns/publikationen/) [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>17</sup> Die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Archiven und Bibliotheken in Deutschland. Bundesweite Handlungsempfehlungen für die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kultusministerkonferenz, Berlin 2015; auch online [kek-spk.de/fileadmin/user\\_upload/pdf\\_Downloads/KEK\\_Bundesweite\\_Handlungsempfehlungen.pdf](http://kek-spk.de/fileadmin/user_upload/pdf_Downloads/KEK_Bundesweite_Handlungsempfehlungen.pdf) [letzter Zugriff 19.6.2019]. Vgl. hierzu auch Hartweg, Handlungsempfehlungen (wie Anm. 17).

<sup>18</sup> Vgl. [kek-spk.de/fileadmin/user\\_upload/pdf\\_Downloads/Pressemitteilung\\_KEK\\_Foerderung\\_2019\\_auf\\_5\\_Millionen\\_Euro\\_erhoeht.pdf](http://kek-spk.de/fileadmin/user_upload/pdf_Downloads/Pressemitteilung_KEK_Foerderung_2019_auf_5_Millionen_Euro_erhoeht.pdf) [letzter Zugriff 19.6.2019] und [www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/erhalt-des-schriftlichen-kulturguts-316962](http://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/erhalt-des-schriftlichen-kulturguts-316962) [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>19</sup> Zu Hessen vgl. <https://kbh.hessen.de/> [letzter Zugriff 19.6.2019]. Es ist sehr beachtenswert, wie in den letzten Jahren neben denjenigen Ländern, die auf jahrzehntelang bewährte Strukturen zurückgreifen und aufbauen konnten, wie beispielsweise Baden-Württemberg mit dem Institut für Erhaltung in Ludwigsburg für den Bereich vornehmlich staatlicher Archive und Bibliotheken ([www.landesarchiv-bw.de/web/47279](http://www.landesarchiv-bw.de/web/47279) [letzter Zugriff 19.6.2019]) oder das LWL-Archivamt für Westfalen ([www.lwl.org/LWL/Kultur/Archivamt/Bestandserhaltung](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/Archivamt/Bestandserhaltung) [letzter Zugriff 19.6.2019]) und das LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum ([www.afz.lvr.de/de/bestandserhaltung\\_2/bestandserhaltung\\_dienstleistungen\\_1.html](http://www.afz.lvr.de/de/bestandserhaltung_2/bestandserhaltung_dienstleistungen_1.html) [letzter Zugriff 19.6.2019]) samt der Landesinitiative Substanzerhalt (vgl. Arie Nabrings, Landesinitiative Substanzerhalt in Nordrhein-Westfalen. Eine Maßnahme zum Erhalt nichtstaatlichen Archivguts; das Vortragsmanuskript online verfügbar: [www.gsk-conservation.de/download/Vortrag-Nabrings.pdf](http://www.gsk-conservation.de/download/Vortrag-Nabrings.pdf) [letzter Zugriff 19.6.2019]. Christel Esselmann/Hans-Jürgen Höötman, Umsetzung der Landesinitiative Substanzerhalt in Westfalen-Lippe, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 72, 2010, S. 5-18; online verfügbar: [www.lwl.org/waa-download/archivpflege/heft72/05-18\\_esselmann.pdf](http://www.lwl.org/waa-download/archivpflege/heft72/05-18_esselmann.pdf) [letzter Zugriff 19.6.2019]) in erster Linie für den kommunalen und nichtstaatlichen Sektor in Nordrhein-Westfalen, neue, teilweise spartenübergreifende Initiativen, Strategien, Strukturen und konkrete Programme für die „Herausforderung Originalerhalt des schriftlichen Kulturguts“ entstanden sind bzw. weiterentwickelt wurden. Um ohne Anspruch auf Vollständigkeit in Auswahl die Breite kurz deutlich zu machen, sei an dieser Stelle verwiesen etwa auf die Aktivitäten des Kompetenzzentrums Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg ([www.zlb.de/besondere-angebote/kompetenzzentrum-bestandserhaltung/das-kbe.html](http://www.zlb.de/besondere-angebote/kompetenzzentrum-bestandserhaltung/das-kbe.html) [letzter Zugriff 19.6.2019]), der Landesstelle für Bestandserhaltung in Sachsen ([www.slub-dresden.de/ueber-uns/bestandserhaltung/](http://www.slub-dresden.de/ueber-uns/bestandserhaltung/) [letzter Zugriff 19.6.2019]), auf Landesprogramme zur Bestandserhaltung in Mecklenburg-Vorpommern ([www.vda.lvmecklenburg-vorpommern.archiv.net/fileadmin/user\\_upload/pdf/Landesverbaende/Mecklenburg-Vorpommern/Denkschrift\\_2014.pdf](http://www.vda.lvmecklenburg-vorpommern.archiv.net/fileadmin/user_upload/pdf/Landesverbaende/Mecklenburg-Vorpommern/Denkschrift_2014.pdf) [letzter Zugriff 19.6.2019]), Aktivitäten in Rheinland-Pfalz ([kek-spk.de/fileadmin/user\\_upload/pdf\\_Downloads/2015-10-15-broschuere-kulturgut-in-gefahr2015.pdf](http://kek-spk.de/fileadmin/user_upload/pdf_Downloads/2015-10-15-broschuere-kulturgut-in-gefahr2015.pdf) [letzter Zugriff 19.6.2019]) oder aber auch die Initiative des Landtags von Sachsen-Anhalt zum Schutz von schriftlichem Kulturgut,

systematisch an Originalerhaltungsprogrammen durch Bereitstellung der nötigen Kofinanzierung bzw. Eigenmittel.<sup>20</sup>

Aber auch die Archive selbst und ebenso die Anbieter konservatorisch-restauratorischer Dienstleistungen stehen in der Verantwortung, diese positive Entwicklung der vergangenen zehn Jahre zu verstetigen, dem Gesamtbedarf entsprechend schrittweise weiter auszubauen und damit zu einer nachhaltigen Erfolgsgeschichte zu machen. Anders formuliert: Es ist auch die Aufgabe der Archive – und zwar unabhängig von ihrer Sparte, Größe und personellen Ausstattung –, sich so aufzustellen, dass Projekte insbesondere zur Mengenbehandlung von Archivgut, also Reinigung/Dekontaminierung, fachgerechte Verpackung und Lagerung, Massenentsäuerung & Co. grundsätzlich erfolgreich konzipiert, angestoßen, durchgeführt und qualitätsgesichert abgeschlossen werden. Dem muss nach Überzeugung des Verfassers die Ausrichtung des Unterrichtsfachs „Bestandserhaltungsmanagement“ und weiterer (Querschnitts-) Fächer an der Archivschule Marburg anno 2019 und in den kommenden Jahren in geeigneter Form Rechnung tragen.

### **3. Kompetenzen für ein erfolgreiches Bestandserhaltungsmanagement – Anforderungen an die Ausbildung**

Vor diesem Hintergrund ist im Sinne des Leitthemas des Kolloquiums zum 70. Geburtstag der Archivschule Marburg die Frage konkret zu stellen: Welche Kompetenzen sollten in der Ausbildung von Archivar\*innen heute vermittelt werden, damit sie – und zwar unabhängig davon, ob die Kolleg\*innen dem gehobenen oder höheren Dienst angehören – die Fachaufgabe Bestandserhaltung erfolgreich als Führungsaufgabe managen können?<sup>21</sup> Hierzu einige Anmerkungen:

#### **3.1 Multiprojektmanagement**

Archivarbeit nimmt – vielleicht abgesehen von einigen klassischen Verwaltungsaufgaben – in der Berufspraxis immer mehr den Charakter von Projektarbeit an, während die Erledigung von Aufgaben in „klassischen“ Linien-

die im Herbst 2017 auf den Weg gebracht werden konnte ([www.landtag.sachsen-anhalt.de/fileadmin/files/drs/wp7/drs/d1892ran.pdf](http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/fileadmin/files/drs/wp7/drs/d1892ran.pdf)) [letzter Zugriff 19.6.2019], [www.landtag.sachsen-anhalt.de/2017/alte-schriftzeugnisse-vor-dem-verlust-retten/](http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/2017/alte-schriftzeugnisse-vor-dem-verlust-retten/) [letzter Zugriff 19.6.2019]; [www.dielinke-fraktion-lsa.de/fileadmin/PDF/Material\\_Barrierefrei/171009\\_brademann\\_kulturgut.pdf](http://www.dielinke-fraktion-lsa.de/fileadmin/PDF/Material_Barrierefrei/171009_brademann_kulturgut.pdf) [letzter Zugriff 19.6.2019], zu den praktischen Erfolgen großvolumiger Erhaltungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt vgl. die Ausgabe 2018 der Zeitschrift Archive in Sachsen-Anhalt [landesarchiv.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MI/LHA/Bibliothek\\_LHA/01\\_Startseite/2018/2018-12-05\\_Archive\\_in\\_Sachsen-Anhalt/Archive\\_in\\_ST\\_2018.pdf](http://landesarchiv.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MI/LHA/Bibliothek_LHA/01_Startseite/2018/2018-12-05_Archive_in_Sachsen-Anhalt/Archive_in_ST_2018.pdf) [letzter Zugriff 30.9.2019] und die einschlägigen Beiträge von Detlev Heiden, Lutz Miehe und Henrik Otto in der Dokumentation zum Landesarchivtag Sachsen-Anhalt 2018: Erhalten und Vermitteln – Archivische Aufgaben zwischen Pflicht und Kür? Referate des Landesarchivtags in Magdeburg am 14./15. März 2018, Fulda 2019) sowie das vor rund zehn Jahren angestoßene und fortlaufende Erhaltungsprogramm in Hamburg (Hendrik Eder, Bericht über die Durchführung einer Schadensanalyse im Staatsarchiv Hamburg, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 72, 2010, S. 19-27, online verfügbar [www.lwl.org/waa-download/archivpflege/heft72/heft\\_72\\_2010.pdf](http://www.lwl.org/waa-download/archivpflege/heft72/heft_72_2010.pdf)) [letzter Zugriff 19.6.2019].

<sup>20</sup> Überblicke über die Breite der geförderten Projekte aus den Bundesprogrammen bieten [kek-spk.de/projektfoerderung/bisherige-erfolge/](http://kek-spk.de/projektfoerderung/bisherige-erfolge/) [letzter Zugriff 19.6.2019] und <http://schriftgutschuetzen.kek-spk.de> [letzter Zugriff am 19.6.2019].

<sup>21</sup> Dem Verfasser erscheint eine strikte Trennung des Kompetenzenkatalogs zwischen höherem und gehobenem Dienst in diesem Zusammenhang wenig zielführend, vor allem mit Blick darauf, dass eine Reihe von nichtstaatlichen Archiven von Kolleg\*innen des gehobenen Dienstes geleitet werden und diese für ihre Einrichtung durchaus vor vergleichbaren Herausforderungen stehen, wie eine mit dem Bestandserhaltungsmanagement betraute Person in einem größeren, stärker differenziert organisierten Archiv.

strukturen nach Wahrnehmung des Verfassers deutlich in den Hintergrund treten, wobei prägend ist, dass i.d.R. zeitgleich eine Mehrzahl, besser: Vielzahl, von Projekten in unterschiedlichen Stadien parallel zu steuern bzw. zu realisieren sind. Der Arbeitsalltag in Leitungsfunktionen erfordert mithin ein souveränes Multiprojektmanagement. Dies gilt in mindestens zweifacher Hinsicht auch im Kontext der Fachaufgabe Bestandserhaltung.

### 3.1.1 Bestandserhaltung als „ein Rad im Getriebe des Archivmanagements“

Bestandserhaltungsprojekte sind Teil des Archivmanagements. Hierzu bedarf es solider Kompetenzen im Bereich des Projektmanagements als auch des klaren Blicks für die Schnittstellen zu anderen Fachaufgaben. Erhaltungsprojekte werden in einem „Ein-Mann-“ oder „Ein-Frau-Archiv“ stets ein Projekt neben (manchen) anderen sein, etwa der Betreuung ehrenamtlicher Unterstützungskräfte bei Erschließungsarbeiten, die z.B. mit einer konservatorischen Bearbeitung (Entmetallisieren, Verpackung usw.) oder auch einer systematischen Schadenserfassung verbunden sind.

Um es an einer anderen Aufgabe deutlich zu machen: Wir erleben einen ähnlich dynamischen Prozess wie beim Thema Originalerhalt seit einigen Jahren bei der Drittmittelförderung archivischer Digitalisierungsprojekte, beispielsweise durch die DFG. Zudem erfolgt aktuell die sukzessive Umstellung des Verfahrens bei der Bundesicherungsverfilmung auf Digitalisate als Primärmedium. Die Schnittstellen zwischen Digitalisierung und Originalerhalt sind im Sinne beider Prozesse in Planung und Umsetzung von Projekten sinnvoll aufeinander abzustimmen: Um unikales Kulturgut nicht unnötig wiederholten Schadensrisiken durch Transporte und Scanprozesse auszusetzen, sollten (Master-) Digitalisate mit optimaler Qualitätsreserve erstellt werden. Dies setzt in vielen Fällen eine konservatorisch-restauratorische Vorbereitung des Kulturguts voraus, etwa die vorherige Reinigung von Staub, Schmutz und Schimmel oder die Planlegung beispielsweise von Urkunden oder Großformaten, die dann auch zugleich dazu genutzt werden kann, den Verpackungs- und Lagerungszustand der Objekte zu verbessern. Weiterhin ist es zwingend, objektschonende Reproduktionstechniken einzusetzen, damit bei der Erzeugung von Nutzungs- und Schutzmedien die Risiken für den Originalerhalt durch die Digitalisierung selbst soweit als möglich vermieden bzw. reduziert werden.<sup>22</sup>

Ein weiteres Beispiel: Eine Reihe von auch für das Bestandserhaltungsmanagement relevanter Instrumente sind bei näherem Hinsehen keine Propria alleine dieser Fachaufgabe. Zu priorisieren haben wir bei der Erschließung, bei der Digitalisierung und auf anderen Gebieten ebenso. So stellt sich unmittelbar die Frage, inwieweit im Sinne eines Multiprojektmanagements zwischen den Aufgabenfeldern abgestimmte, übergreifende Priorisierungskonzepte entwickelt werden sollten und zielführend sein können, und zu hinterfragen, für welche Fachaufgaben überhaupt eigene Kriterien erforderlich sind.

### 3.1.2 Steuerung einer Vielzahl von Erhaltungsprojekten

Einer ausgeprägten Kompetenz zur Steuerung in einem Multiprojektmanagement bedarf es freilich auch, wenn – zumindest in größeren Einrichtungen und staatlichen Archivverwaltungen – inzwischen zeitlich überlappend eine Vielzahl großvolumiger Erhaltungsprojekte von der Konzeption und Erstellung von Projektanträgen bis hin zur Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen und dem Erstellen der Verwendungsnachweise gegenüber Förderern zu koordinieren sind. Im Hessischen Landesarchiv liefen beispiels-

<sup>22</sup> Vgl. hierzu das jüngst publizierte gemeinsame Grundlagenpapier von KLA, BKK und dbv Archiv- und Bibliotheksgut schonend digitalisieren (2019); online verfügbar <[www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/digitalisierung-grundlagenpapier.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/digitalisierung-grundlagenpapier.pdf?__blob=publicationFile)> [letzter Zugriff 19.6.2019].

weise in der ersten Jahreshälfte 2019 neben den überwiegend verwaltungsmäßigen Abschlussarbeiten zu zehn Bestandserhaltungsprojekten aus 2018 die Antragstellung von neun neuen Projekten; das Gesamtvolumen dieser parallel gesteuerten 19 Projekte betrug mehr als 1,7 Mio. €<sup>23</sup> Will man angesichts solcher Dimensionen „Bauchentscheidungen“ und „Aktionismus“ vermeiden, zugleich nicht in „ein Hamsterrad von Antragsbearbeitung“ verfallen, bedarf es zwingend eines effizienten Multiprojektmanagements.

### 3.2 Drittmittelakquise

Es mag uns als Archivar\*in nicht immer „in die Wiege gelegt“ sein, für den Erhalt des uns anvertrauten Kulturguts (wie auch zur Unterstützung bei anderen Fachaufgaben) Fördermittel einzuwerben und ja: solche Anträge schreiben sich auch nicht von alleine und bis hin zum Verwendungsnachweis erfordern solche Projekte auch „Overhead“ und „Investitionen“ an Zeit und Arbeitskraft seitens des Antragstellers. Gleichwohl scheint mir ein entsprechender Kompetenzaufbau doch letztlich unerlässlich. Die positive Resonanz auf einzelne Veranstaltungen, die in jüngster Vergangenheit zum Thema „Erfolgreich Drittmittelanträge zum Originalerhalt stellen“ angeboten wurden, unterstreicht das. Und auch das Feedback der beiden letzten Wissenschaftlichen Kurse war in dieser Richtung eindeutig. Wir haben uns jeweils vier Unterrichtsstunden Zeit genommen, anhand aktueller, realer Ausschreibungstexte und Antragsformulare Fragen von „Dos and Don'ts der Antragsprosa“ zu beraten und selbst einmal in Stichworten einen „fiktiven“ Antrag vorzuformulieren, zur Diskussion im Kurs zu stellen und damit (hoffentlich) die Hemmschwelle zu senken, in der späteren Berufspraxis tatsächlich Anträge zu formulieren und an Förderprogrammen zu partizipieren.

### 3.3 Vergaberecht

Auch wenn sich die mit Bestandserhaltung befassten Personen im Archiv – gleich ob Archivar\*in oder Restaurator\*in – im Kern in Vergabeverfahren, bei der Ausschreibung von Rahmenverträgen, bei der Beauftragung von Dienstleistern usw. auf ihre Funktion als „Bedarfsstelle“ fokussieren sollten, so erweist es sich in der Berufspraxis doch für den Dialog mit der Vergabestelle als hilfreich und zielführend, wenn – unabhängig von sich häufig ändernden Schwellenwerten und Details in den Ausschreibungsverfahren – Grundlagen zu Abläufen, Fristen, Chancen und Möglichkeiten der einschlägigen Verfahren im Auftragswesen der öffentlichen Hand bekannt sind und beherrscht werden, beispielsweise wenn es um die Erstellung einer korrekten Leistungsbeschreibung oder die Entwicklung von Wertungskriterien jenseits des Preises für die Auswertung von Angeboten geht.<sup>24</sup> Es ist insofern unbedingt zu begrüßen, wenn neben fachaufgabenspezifischen Hinweisen im Unterricht (so auch im Rahmen des Bestandserhaltungsunterrichts) der Archivschule Marburg auch übergreifende Grundlagen zum Vergaberecht vermittelt werden.

<sup>23</sup> Zu den Aktivitäten des Hessischen Landesarchivs 2018 auf dem Gebiet der Bestandserhaltung vgl. den Tätigkeitsbericht; online verfügbar <[landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA%20Ta%CC%88tigkeitsbericht\\_2018\\_final.pdf](http://landesarchiv.hessen.de/sites/landesarchiv.hessen.de/files/HLA%20Ta%CC%88tigkeitsbericht_2018_final.pdf)> [letzter Zugriff 19.6.2019], hier S. 22 f.

<sup>24</sup> Als hilfreich erweist es sich, dass in jüngerer Zeit auch regelrechte Musterleistungsbeschreibungen bzw. -verzeichnisse verfügbar sind. Vgl. z.B. das Gemeinsame Grundlagenpapier von KLA, BKK und dbv: Durchführung von Massenentsäuerungsprojekten (2019); online verfügbar: <[www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/massenentsaeuerungsprojekte-grundlagenpapier.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesarchiv.de/DE/Content/Downloads/KLA/massenentsaeuerungsprojekte-grundlagenpapier.pdf?__blob=publicationFile)> [letzter Zugriff 19.6.2019].

### 3.4 Dialog auf Augenhöhe mit restauratorischem Fachpersonal und Dienstleistern

Parallel zu einem neuen Blick auf das Thema Bestandserhaltung auf archivfachlicher Seite hat sich auch ein Berufsbildwandel im Bereich der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaften in den letzten Jahren vollzogen. In Ausbildung, Studium, Fort- und Weiterbildung von Restaurator\*innen werden inzwischen deutlich stärker auch Themen wie Mengenverfahren, Begleitung von Dienstleistungsaufträgen und Managementfragen behandelt. Schaut man sich jüngere Ausschreibungen entsprechender Stellen in Archiven an, so werden immer häufiger beispielsweise die restauratorisch-fachliche Koordinierung und Begleitung von Ausschreibungen und Vergaben an externe Dienstleister eigens hervorgehoben. Nicht nur, dass sich aus dem veränderten Aufgabenprofil Chancen für ein berufliches Weiterkommen der Restaurator\*innen ergeben, auch die Qualität von Bestandserhaltungsprojekten profitiert von der Einbeziehung des Knowhows der aktuellen Entwicklung konservatorischer und restauratorischer Verfahren. Der Dialog auf Augenhöhe mit Restaurator\*innen ist mithin ein zentraler Erfolgsfaktor für ein gelingendes Bestandserhaltungsmanagement. Der Verfasser hat es in seiner persönlichen Berufspraxis jedenfalls als eine uneingeschränkte Bereicherung empfunden, Projekte zur (Mengen-) Behandlung von Archivgut in enger Abstimmung mit denjenigen Kolleg\*innen zu entwickeln, die qua ihrer Professionalität, den Puls am Ohr der Forschung und Entwicklung neuer Verfahren und Techniken im Bereich der Restaurierungs- und Konservierungswissenschaften haben.

Beide Kompetenzen, archivische und restauratorische, sollten daher gemeinsam auch den Dienstleistungsmarkt im Sinne von „Marktübersicht“ im Blick behalten. Neben (auch neuen) Massensäuerungsverfahren sind inzwischen – nicht zuletzt infolge der Katastrophen in Weimar und Köln – eine Reihe mengentauglicher Verfahren etwa zur Reinigung, Dekontaminierung oder Behandlung brandgeschädigter Objekte entwickelt worden bzw. am Markt eingeführt, deren Eignung für die Behandlung eines konkreten (Teil-) Bestandes i.d.R. im partnerschaftlichen Dialog zwischen Dienstleistern und Archiven erörtert werden sollte.

Der Zugang zu restauratorischer Fachkompetenz ist freilich in Deutschland gerade für kleinere Einrichtungen vielerorts noch ein Desiderat. Anders ausgedrückt: Im Rahmen der Weiterentwicklung struktureller Grundlagen für ein gelingendes Bestandserhaltungsmanagement sollte besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, dass auch Archive ohne restauratorische Fachkompetenz im eigenen Haus Möglichkeiten erhalten, auf entsprechende „Kompetenzkerne“ und Expertise zurückgreifen zu können, etwa für die Beratung zu Drittmittelanträgen, für die Auswahl geeigneter (Mengen-) Verfahren bis hin zur Qualitätssicherung. Es ist jedenfalls kein sinnvoller Weg, wie noch „im Zeitalter der Archivtechnik“ zu versuchen, Archivar\*innen selbst im Rahmen der Ausbildung vertieft in wissenschaftlichen Grundlagen und Techniken der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaften „kompetent zu machen“.

### 3.5 Einordnung und Kenntnis aktueller Normen und Standards

Für eine ganze Reihe von Bestandserhaltungsthemen liegen inzwischen neue bzw. überarbeitete Normen (ISO, EN, DIN) und Standards (z.B. Empfehlungspapiere von KLA, BKK) vor, sodass deren Vermittlung an die Stelle von detaillierter Behandlung von Einzelaspekten im Unterricht treten kann.<sup>25</sup> Das Verständnis,

wie Normen entstehen und inwieweit sie eben auch als Ergebnis von Interessenspolitik zu lesen und zu verstehen sind, erweist sich dabei zunehmend als wichtig, zumal auch im Bereich Bestandserhaltung in den letzten Jahren immer wieder scheinbar konkurrierende Normen veröffentlicht wurden, die zu Verunsicherungen in den Archiven und Verwaltungen geführt haben, wie jüngst die Papiernorm ISO 20494, die von der deutschen (Recycling-) Papierindustrie als Fortschritt gegenüber der DIN ISO 9706 in unlauterer Weise „beworben“ wird.<sup>26</sup>

Gerade weil die Erstellung von Normen auch die Gelegenheit bietet, archivfachliche Positionen in Standardisierungsprozesse einzubringen, kann die Behandlung von Normen und Standards im Unterricht auch dazu ermutigen, sich in der späteren Berufspraxis selbst aktiv in deren Erarbeitung aktiv einzubringen.

#### 4. Resümee

Für die Berufspraxis in der Fachaufgabe Bestandserhaltung sind aus Sicht des Verfassers folgende Kompetenzen zentral, die in der Ausbildung vermittelt werden sollten, ohne dass dies zwingend, ausschließlich oder hauptsächlich im Unterrichtsfach „Bestandserhaltungsmanagement“ erfolgen muss oder sollte, weil sie – wenig verwunderlich – größtenteils übergreifende Grundkompetenzen darstellen:

- Steuerung im Rahmen eines Multiprojektmanagements,
- Erfolgreiche Drittmittelakquise (Antragstellung, Umsetzung, Abwicklung),
- Souveräne Abwicklung von Vergabeverfahren in der Rolle als Bedarfsstelle,
- Koordinierung der Umsetzung von Projekten mit externen Dienstleistern,
- Dialogfähigkeit mit den Konservierungs- und Restaurierungswissenschaften,
- Einordnung und Kenntnis aktueller Normen und Standards als Teil (berufs-) lebenslangen Lernens.

<sup>25</sup> Einen ausgezeichneten Überblick bietet das im Sommer 2019 in 6. Auflage erschienene Handbuch aus dem Beuth-Verlag unter nunmehr neuer Herausgeberschaft: Thorsten Allscher/Anna Haberditzl, Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken, Berlin 2019.

<sup>26</sup> Es bleibt dabei: Nur Papier nach DIN EN ISO 9706 erfüllt die Voraussetzungen für dauerhafte Archivierung von schriftlichem Kulturgut. In: Artikel ARCHIVAR 72/2 (2019) S. 149; online verfügbar: <[www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2019/Ausgabe-2/Archivar-2-2019.pdf](http://www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2019/Ausgabe-2/Archivar-2-2019.pdf)> [letzter Zugriff 19.6.2019].